

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bartholomäusgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. December d. J. dem Landes-Schulinspector Dr. Franz Kiechl in Salzburg tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. December d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Secretär des evangelischen Oberkirchenrathes A. und H. B. Dr. Hermann Pfaff den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 15. December 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück der slovenischen, das LXXXVII. Stück der böhmischen und polnischen, das LXXXVIII. und XCI. Stück der böhmischen, das XC. Stück der rumänischen und das XCV. Stück der böhmischen, slovenischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15. December 1899 (Nr. 286) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 25 „Salzburger Wacht“ vom 8. December 1899.
Die im Verlage von Oswald Seiler in Leipzig 1899 erschienene Druckschrift: „Aus der Casette der Baroness Mary Bessera“, Tagebuchblätter und Briefe, herausgegeben von E. von Sz.
Die im Verlage des Caspar Schmidt in Jülich erschienene Druckschrift: „Die Märtyrerin auf dem Kaiserthron“, von Gräfin . . . 1900.

Nr. 353 „Il Lavoratore“ vom 7. December 1899.
Nr. 133 „Avanti“ vom 8. December 1899.
Nr. 25 „Slehy“ vom 9. December 1899.
„Kalendár neodvislého dělnictva 1900. Vydáno po konfiskaci. Nakladem Omladiny. Václava Maška v Trnovanech u Teplice č. 440.“

Die ohne Angabe des Verlegers bei A. Landfras und Sohn zu Neuhaus gedruckte und dortselbst erschienene Druckschrift: „Petice občanstva v království Českém ve přímém hlášení se záložníkům mateřským jazykům, zde!“
Die in Königsgrätz im Verlage des Ferd. Vlček erschienene Druckschrift: „Odpověď Masarykovi o vraždě Polenské“.

Nr. 25 „Český Venkov“ vom 9. December 1899.
Nr. 9 „Nové Horické Listy“ vom 7. December 1899.
Nr. 95 „Nordböhmisches Volksblatt“ vom 6. Dec. 1899.
Nr. 96 „Aussig-Karibitzer Volksblatt“ vom 8. Dec. 1899.
Nr. 35 „Severočeský Dělník“ vom 8. December 1899.
Nr. 95 „Leitmeritzer Wochenblatt“ vom 6. December 1899.
Nr. 96 „Deutsches Blatt“ vom 9. December 1899.
Nr. 11 und 12 „Promien“ vom 1. December 1899.
Nr. 34 „Szkolnictwo“ vom 5. December 1899.
Nr. 49 „Naprzód“ vom 7. December 1899.
Nr. 28 „Obrona Ludu“ vom 9. December 1899.
Nr. 47 „Srpski Glas“ vom 7. December 1899.

Feuilleton.*

Von Brindisi nach Messina.

Reise-Erinnerungen von H. Wernkef.

(Fortsetzung.)

Der Stadttheil, wo sich einstens die Atropolis befand, bietet so recht das Bild einer italienischen Stadt. Die Bevölkerung ist in hohen Häusern, durch welche enge Gassen unregelmäßig durchschlängeln, zusammengepfert. Der Unrath wird einfach auf die Straße geworfen; aus den Häusern duften stark mit Zwiebel und Knoblauch gewürzte schmorende Speisen, und da der Wind in den engen und krummen Gassen sich vielfach bricht und schwächt, so kann sich die Luft nicht genügend erneuern. Daraus mag man sich einen kleinen Begriff von der Unannehmlichkeit des Aufenthaltes in diesen schmutzigen, dunklen Wohnungen bilden. Der nichts ahnende Spaziergänger läuft jeden Augenblick Gefahr, aus den mit unappetitlicher Wäsche behangenen Fenstern einer Bescherung in Gestalt von Rehenricht u. dgl. theilhaft zu werden. Dazu kommt das heisere Gekreische der Weiber in salopper Kleidung und mit wirrem Haar, das ohrenberührendes Geschrei spielender und weinender Kinder, der Lärm der arbeit-

Nichtamtlicher Theil.

Russland.

Von einem über die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel unterrichteten Gewährsmann wird der „P. C.“ mitgeteilt, daß der von der „Nowoje Wremja“ aufgeworfene Plan, den Hafen von Burgas als Unterplatz für die russische Schwarze Meeresflotte zu erwerben, in Sofia sowie in Constantinopel lebhaftes Unbehagen hervorgerufen habe. Man sei in der bulgarischen und in der türkischen Hauptstadt durch die Erwägung der Möglichkeit beunruhigt worden, daß die Anregung des Petersburger Blattes als ein von kompetenter Seite ausgestreuter Fühler zu betrachten wäre, zur Stunde sei man jedoch gewiß schon darüber aufgeklärt, daß das genannte Presseorgan keineswegs von maßgebenden russischen Kreisen inspiriert worden sei, sondern vielmehr den erfolglosen Versuch unternehmen habe, diesen Kreisen seinen Plan zu suggerieren. Das Gerücht, daß die russischen Vertreter in Sofia und Constantinopel beauftragt worden seien, jede Gemeinschaft der russischen Regierung mit dem gedachten Projecte officiell zurückzuweisen, treffe zwar der Form nach nicht zu, man könne aber davon überzeugt sein, daß vertrauliche Mittheilungen in diesem Sinne seitens der bezeichneten Vertreter nicht unterblieben seien.

Aus Sofia wird zu diesem Gegenstande ein Artikel des als Organ des ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Grefow geltenden „Nowi Wiel“ signalisiert, der sich mit großer Entschiedenheit gegen den von der „Nowoje Wremja“ ausgehenden und empfohlenen Plan wendet, indem er ausführt, derlei Ideen seien geeignet, das frühere Mißtrauen Bulgariens gegen Rußland neuerdings zu wecken, und die Regierung auffordert, gegen diese Beunruhigung Stellung zu nehmen.

Die „Politische Correspondenz“ bemerkt hiezu: Es scheint uns, daß „Nowi Wiel“ sich unnötigerweise aufregt, da man, wie aus einer von uns jüngst veröffentlichten, aus guter Quelle stammenden Petersburger Meldung sowie aus der voranstehenden, gleichfalls vertrauenswürdigen Mittheilung hervorgeht, nicht berechtigt ist, die maßgebenden russischen Kreise in was immer für eine Gemeinschaft mit dem seltsamen Vorschlage der „Nowoje Wremja“ zu bringen oder auch nur der Empfänglichkeit dafür fähig zu erachten.

den Handwerker, das Ausrufen der ambulanten Gemüse- und Obstverkäufer u. s. w. An der Nordseite führt dem mare piccolo entlang eine einigermaßen breitere Straße, die den Namen Garibaldi trägt; hier wohnen zumeist Fischer, die einen eigenthümlichen, mit vielen griechischen Wörtern vermengten Dialect sprechen sollen. Mein Aufenthalt in Tarent war viel zu kurz, als daß ich mich davon hätte selbst überzeugen können. Auch konnte ich nicht in Erfahrung bringen, ob die griechischen Brocken in der tarentinischen Fischersprache Reste altgriechischer und byzantinischer Einflüsse sind oder infolge engeren Verkehrs mit den neugriechischen Fischern Eingang gefunden haben. Daß jedoch Bewohner gewisser Stadttheile und gewisser Stände Eigenthümlichkeiten in ihrer Sprache aufweisen, die sie von den übrigen Bewohnern der Stadt unterscheiden, weiß ich aus eigener Erfahrung. An Aussprache und Wortschatz erkennt man beispielsweise in Bosnien die Confession des Redenden; noch näher aber finden wir ein passendes Beispiel in der Sprache der Laibacher Fischer aus den Vorstädten Krafau und Tirnau, die zumindest vor einigen Jahrzehnten noch ein ganz entschieden eigenthümliches Gepräge trug. — Die Garibaldistraße bildet einen beliebten Spazierweg, von welchem aus sich an einigen Stellen das Auge an der herrlichen Landschaft, welche vom inneren Hafen (mare piccolo) mit den Bergen Apuliens im weiten Hintergrunde gebildet wird, ergötzen mag.

Wie es in Italien keine Stadt ohne eine via Garibaldi gibt, so darf auch ein Corso Vittorio Emanuele nicht

Dänemark.

Die Schwierigkeiten des Cabinets Hörring wachsen in einem Maße an, daß es nur sehr hoffnungsfreudigen Gemüthern möglich ist, sich ihre Ueberwindung zu versprechen. Die Regierung hat jetzt nicht nur gegen ihre Parteifeinde, sondern auch gegen die Gegner im eigenen Lager den Kampf zu führen. Seit langem schon war es ein öffentliches Geheimnis, daß innerhalb der Regierungspartei gegenüber dem Cabinet immer lebhaftere Unzufriedenheit um sich greift. Dieser Zustand hat sich theils in mehreren Abstimmungen im Reichsrathe, theils in Artikeln der Parteiblätter wiederholt geoffenbart.

Bis zur jüngsten Zeit hatte man indessen angenommen, daß mit Rücksicht auf den greisen König ein offenes Zerwürfniß vermieden werden wird und daß die verschiedenen Fractionen der Rechten der jetzigen Regierung schließlich doch nicht ihre Unterstützung versagen werden. Diese Zuversicht ist jedoch kürzlich schwer erschüttert worden. Bei dem alljährlichen Parteitage, zu dem sich Delegierte aus allen Theilen des Landes eingefunden hatten, ist es nämlich zu sehr starken Reibungen gekommen, welche man geradezu als Symptom des Auflösungszustandes der einst mächtigen Partei betrachtet. Mehrere Führer der Partei richteten schonungslos Angriffe gegen das Ministerium, bezeichneten dasselbe als völlig unfähig und haltungslos und drückten geradezu die Hoffnung auf dessen baldigen Rücktritt aus. Es war nicht zu verkennen, daß die Mehrzahl der Delegierten diese Erwartung theilte, denn nur vereinzelte Stimmen erhoben sich zur Vertheidigung des Ministeriums.

Wie so häufig in derartigen Fällen, war man aber bloß in der Negation gegenüber dem Bestehenden einig, während darüber, welcher Weg nach dem Rücktritt des Cabinetes Hörring einzuschlagen wäre, die Meinungen stark auseinandergingen. Einige Delegierte befürworteten die Bildung eines neuen Ministeriums der Rechten, während andere die Berufung einer radicalen Regierung für unvermeidlich erklärten. Die Erörterung dieser Frage gab Anlaß zu sehr heftigen Auseinandersetzungen. Auch das Festsetzen, zu dem sich die Delegierten nach Beendigung des Parteitages versammelten und zu welchem auch die Mitglieder des Cabinetes eingeladen waren, nahm keinen harmonischen Verlauf. Es kam selbst bei der Tafel zu sehr unliebsamen Discussionen, welche ihren Höhepunkt erreichten, als der frühere Cultusminister Scavenius neuerdings nachdrücklich betonte, daß die jetzigen Minister am

fehlen. Diesen Namen trägt in Tarent jene Straße, die im Süden der Stadt längs dem mare grande führt, eine schöne Aussicht auf die Rhede und die fernen Gebirge der Basilicata bietet und einige schöne Gebäude aufweist, wie z. B. den Palast der italienischen Nationalbank mit reicher, bunter Renaissancefacade. Eine dritte, mitten durch die Stadt führende Straße hat den anspruchsvollen Namen Strada maggiore und ist doch an ihrer breitesten Stelle kaum so breit wie der Laibacher Alte Markt, an vielen Stellen aber ganz enge. Durch diese Straße gelangt man zu der dem heiligen Cataldo, einem Iren, geweihten Domkirche. Dieselbe ist zwar sehr alt und stammt aus dem elften Jahrhundert, bietet aber außen nichts Bemerkenswerthes, wohingegen sie im Inneren ganz modernisiert erscheint. Sie hat drei Schiffe, die auf zwei Reihen von antiken Säulen stehen; die Capitaler weisen verschiedene altchristliche Embleme: Tauben, Ranken, Blüten u. dgl. auf. Die Decke des Mittelschiffes ist flach, die Gemälde in der Kirche sind unbedeutend. Interesse erwecken nur einige antike Säulen und die mit herrlicher Marmorincrustation ausgelegte, rechts vom Chore befindliche Kapelle mit ovaler Kuppel. In den Wänden der Kapelle bemerkt man Nischen mit Heiligenfiguren aus Marmor in barockem Stil. Das Tabernakel besteht aus Silber. In die Kapelle tritt man durch ein in bunten Marmor gefasstes Thor und gelangt zuerst in einen viereckigen Raum, der ähnlich wie die Kapelle selbst ausgestattet ist.

(Fortsetzung folgt.)

* Im Feuilleton der Laib. Ztg. vom 14. December lies in der dritten Colonne „Bafe“ (Grundlage) statt „Bafe“ und „Spathalopus“ statt „Spathalopus“.

besten thäten, sich sofort zurückziehen. «Wenn Sie bleiben», so rief er den Ministern zu, «werden wir am 1. April n. S. einen Conflict haben, und dann wird unsere Partei zersprengt werden.» Diese rücksichtslose Aeußerung veranlaßte zwei der Minister, den Festsaal zu verlassen, wobei sie von einigen wenigen Getreuen begleitet wurden. Jedenfalls ist die bisher schleichende Krise innerhalb der Rechten mit den Vorgängen der jüngsten Zeit in ein acuteres Stadium getreten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. December.

Eine Meldung aus Belgrad constatiert die lebhafteste Befriedigung, mit der man allenthalben in Serbien der bevorstehenden Zusammenkunft des Königs Alexander mit dem Kaiser Franz Josef entgegenblickt. Die Genugthuung darüber, daß dieser Besuch ein officiell geprägtes tragen wird, gelangt auch in einem Artikel der «Beogradské Novine» zum Ausdruck, welcher hervorhebt, daß durch den freundschaftlichen Empfang, den man in Wien für den serbischen Monarchen vorbereitet, gewisse übelwollende Behauptungen der Gegner der Dynastie Obrenovic zum Stillstehen gebracht werden.

Die spanische Regierung erhielt eine Kabelmeldung ihres Consuls in Manila, daß der dortige Statthalter über Auftrag der amerikanischen Regierung die Heimbeförderung von 1200 spanischen Gefangenen auf Rechnung der Vereinigten Staaten angeordnet habe. Der Kriegsminister erhielt eine weitere Meldung, daß fortwährend freigelassene Spanier in Manila eintreffen.

In der nächsten Parlamentssession in Japan soll endlich der Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch welchen Fremden das Recht der Erwerbung von Immobilien, sowie der unbeschränkte Erwerb und die Ausbeutung von Bergwerken eingeräumt wird, während sie bis bisher nur als Mitglieder japanischer Syndicate zum Bergwerksbetriebe zugelassen waren. Den Anstoß in dieser Richtung gaben die Handelskammern von Tokio und Osaka, deren Initiative sich fast sämtliche Geldinstitute und ein großer Theil der japanischen Presse alsbald angeschlossen. Das uneingestandene Motiv dieses plötzlichen Entgegenkommens bildet aber der Fehlschlag mit dem letzten, in London gemachten Anlehensversuche und die hiedurch verschärften finanziellen Schwierigkeiten des ostasiatischen Inselreiches. Man sieht die Nothwendigkeit ein, die ausländischen Geldmärkte besser zu stimmen und fremdes Capital ins Land zu ziehen, um den Staatscredit Japans zu heben und hofft in der Hinwegräumung der in der That absolet gewordenen Schranken, die fremden Unternehmern bisher gezogen waren, eines der Mittel zu diesem Zwecke gefunden zu haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Militärische Ehren für eine Frau.) Die Beerdigung einer Frau mit militärischen Ehren fand kürzlich auf dem Friedhofe zu Liegnitz (Preußen) statt. Es handelte sich um die im Alter von 73 Jahren verstorbene Witwe Friederike Grauer. Die Greisin hatte ihren, ihr bereits vor mehreren Jahren im Tode vorausgegangenen Ehemann, welcher Marktetender bei der fünften und siebenten Compagnie des Königs-Grenadierregimentes war, während 38 Jahren stets zu den Manövern und auch während der Feldzüge 1866 und 1870/71 begleitet

Kindkinder.

Roman von El. Raß.

(46. Fortsetzung.)

Sie gieng, in Gedanken versunken, über den Hof, durchschritt den Garten und betrat das Gärtnerhäuschen.

«Run, kommst du heute schon so bald zurück, mein Herzchen?» rief die Kartschenko ihr entgegen.

«Ja, Mütterchen,» sagte Anna, «und zwar komme ich, um gleich wieder zu gehen!»

«Du hattest etwas vergessen?» fragte die Kartschenko.

«Vergessen?» wiederholte Anna. «Nein, Mütterchen! Ich komme, um dir zu sagen, daß ich —»

Sie stockte, und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

«Was hast du denn begangen, du kleine Sünderin? Beichte!» sagte die Kartschenko, Anna zärtlich mit den Armen umfangend. «Ich kann mir schon denken, was es ist. Gewiß hast du dir in das neue Kleid ein Loch gerissen!»

«Ach nein, Mütterchen!» entgegnete Anna unsicher. «Ich — ich komme — um dir zu sagen, daß ich von heute ab im Schloß wohnen werde!»

«Wa—a—as? Du willst mich verlassen?» stammelte Aglaja Nikolajewna fassungslos.

«Ich werde dich täglich besuchen, Mütterchen!» suchte Anna die alte Frau zu beschwichtigen.

«Besuchen, besuchen! Was habe ich davon, wenn

und hat somit alle Gefahren mit dem Regimente durchgemacht und Freud und Leid mit diesem getheilt. In Versailles wurde sie von einem Officiärsburschen überritten, infolgedessen ihr durch eine Bewilligung Kaiser Wilhelms aus dem kaiserlichen Hofmarschallamte eine Gratification bis an ihr Lebensende gezahlt wurde. Nach dem erfolgten Ableben ihres Ehemannes war sie bis kurz vor ihrem eigenen Tode beim Regimente als Waschfrau thätig. Das Königs-Grenadierregiment hatte es demzufolge nicht unterlassen, der Verstorbenen, welche sich stets Achtung zu verschaffen gewußt hatte, die letzte Ehre zu erweisen. Es war daher zu ihrer Beerdigung eine Abordnung von der siebenten Compagnie commandiert worden, welche direct hinter dem Sarge marschierte und einen vom Regimente gespendeten prachtvollen Kranz mit Palmenzweig vorantrug.

— (Eine seltsame Prophezeiung.) Ein sonderbarer Fall von Uberglauben und Leichtgläubigkeit wird aus Plymouth berichtet. Eine große Anzahl von Fabrikmädchen trat daselbst in den Ausstand, weil ein Wahrsager sich das Vergnügen gemacht hatte, eine Explosion für einen bestimmten Tag in der Fabrik, in der sie arbeiteten, vorauszusagen. Die Mädchen konnten durch keine Vernunftgründe von der Grundlosigkeit dieser Prophezeiung überzeugt werden. Der verhängnisvolle Tag kam, und die Explosion blieb natürlich aus. Die einzige Person, die nicht mit heiler Haut davontam, war der Wahrsager, der wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten zu einer Geldstrafe von 20 s verurtheilt wurde.

— (Mit dem Lasso gefangen.) Man schreibt aus Brüssel: Auf sonderbare Art wurde diesertage in der belgischen Hauptstadt ein Gauner eingekerkert und der Polizei überliefert. Drei Diebe waren des Nachts in das Landhaus einer Frau Moisson, das in der Nähe von Brüssel liegt, eingedrungen und hatten es gänzlich ausgeplündert. Als sie am Morgen, mit reicher Beute beladen, das Haus verlassen wollten, wurden sie von einem Nachbar bemerkt. Da dieser Lärm schlug, ließen die Einbrecher den Raub fallen und rannten querfeldein. In diesem Augenblicke kam ein Löwenbändiger aus einem Brüsseler Circus ihnen zu Pferde entgegen. Er hatte den Lärm gehört und wußte, daß er drei Diebe vor sich hatte. Sofort gab er dem Pferde die Sporen, ergriff einen Lasso, welchen er bei sich trug und mit dem er auf dem Felde vorhin Uebungen angestellt hatte, schleuderte den Lederriemen und fieng mit demselben glücklich einen der Strolche. Die Polizei erkannte in dem auf diese für ein civilisiertes Land gewiß sonderbare Art und Weise gefangenen Menschen einen alten und lange gesuchten Einbrecher wieder.

— (Ein dreijähriger Claviervirtuos) ist, wie man aus Madrid meldet, dort in einem öffentlichen Concert aufgetreten und hat beim Publicum einen großen Erfolg errungen. Von den Eltern berichten spanische Blätter, daß der Vater als Capitän im letzten Kriege gefallen sei und die Mutter das Kind ausgebildet habe. Es scheint, daß nur im Lande der Stierkämpfe ein solches Wunderkind erstehen konnte. Wie sehr muß das dreijährige Wurmchen gepeinigt worden sein, ehe es die Passagen bis zur «Concertreise» erlernt hat. Mozart ist erst nach dem vollendeten fünften Lebensjahre in die Deffentlichkeit getreten. Für die Kunst ist von dem kleinen Virtuosen wohl nichts zu erwarten.

— (Drei und dreißig Kinder.) In London starb diesertage Frau Mary Jonas, die als Mutter der größten Familie in England eine gewisse Berühmtheit besaß. Frau Jonas, die ein Alter von 87 Jahren erreichte, hatte 33 Kinder. Sie gewann vor einiger Zeit einen

du mich besuchst?» klagte die Kartschenko. «Ach, ach, ach! Sechzehn Jahre lang habe ich dich Abend für Abend zu Bette gebracht, habe ich dich morgens mit einem Kuß geweckt, und nun will man dich mir nehmen? Das ist grausam! Das ist herzlos!»

Sie brach in einen Strom von Thränen aus, und Anna weinte mit ihr.

«Eh! Was gibt es denn?» fragte Marty Kartschenko, von draußen hereinkommend. «So laßt doch endlich das Gejammer! Der armen Agrafena Zwanowna ist wohl! Bönnt ihr die Ruhe!»

«Schweige!» herrschte Aglaja Nikolajewna ihren Egeherrn an und richtete die rothgeweineten Augen drohend auf ihn. «Höre erst, um was es sich handelt, bevor du deine Weisheit austrampst!»

«Run, nun!» brummte Kartschenko. «Weshalb sich denn gleich so ereifern? Ihr habt von gestern abends an Agrafena Zwanowna so fleißig beweint, daß ich glauben mußte, ihr weintet auch jetzt noch um sie!»

Aglaja Nikolajewna schleuderte ihm einen «Schwachsopf!» in das Gesicht und setzte ihm dann auseinander, um was es sich eigentlich handelte.

«So, so! Nun, was die Herrin wünscht, muß geschehen,» meinte Marty Kartschenko. «Sie hat uns das Kind gegeben, sie nimmt es uns wieder. Was ist dabei zu machen?»

«Herzloser!» brauste Aglaja Nikolajewna auf und wandte sich entrüstet von ihm ab.

Kartschenko murmelte etwas Unverständliches vor sich hin und verließ das Haus dann wieder und

Preis, der von einer Londoner Zeitung für die Mutter der größten Familie im Vereinigten Königreich ausgesetzt worden war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Meraner Lose.) In der Reichshauptstadt wie in den meisten größeren Orten Oesterreichs ist die Nachfrage nach Meraner Losen eine sehr lebhaft. Diese Thatsache ist umso erfreulicher, als das Ergebnis der über Anregung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Theresie veranstalteten Lotterie der Gründung eines Hospizes für Augenleidende in Meran gewidmet ist. Die Ziehung findet am 28. d. M. statt. Vom 22. d. M. an erfolgt neuerdings im Schaufenster der k. und k. Hof- und Kammer-Juweliere B. Mayers Söhne, Stock-im-Eisen-Platz Nr. 7, die Ausstellung eines Theiles der prachtvollen Gewinnobjecte. Dortselbst sowie in allen bekannten Verkaufsorten sind Meraner Lose um eine Krone erhältlich. Die Comitekanzlei der Meraner Lotterie in Wien, I. Bezirk, Grünangergasse Nr. 3—5, übersendet nach Zahlung von fünf Gulden per Postanweisung portofrei elf Lose und nach der Ziehung gratis und franco die Ziehungsliste.

— (Die Reorganisation des Landpostwesens.) Im Zusammenhange mit der erfolgten Aufhebung der Bestellgebühren für Briefpostsendungen auf dem Lande findet mit 1. Jänner 1900 eine ganz neue Einteilung der nichttararischen Postämter in Classen statt. Als Grundlage für die Einteilung eines Postamtes in eine bestimmte Classe gilt die jährliche Arbeitsleistung desselben, ausgedrückt in Arbeitseinheiten, das sind die im Laufe eines Solarjahres vorgenommenen Amtshandlungen im Post-, Postparcassen-, Telegraphen- und Telephondienste. Alle Aemter mit einer jährlichen Arbeitsleistung von mehr als 40.000 Einheiten bilden die erste Classe, alle Aemter mit einer Arbeitsleistung von 12.001 bis 40.000 Einheiten die zweite Classe und endlich alle Aemter mit einer Arbeitsleistung bis zu 12.000 Einheiten die dritte Classe. Jede dieser drei Classen ist noch in mehrere Stufen eingetheilt. Durch die erwähnte Aufhebung der Bestellgebühren erfährt das Einkommen der Postmeister eine namhafte Schmälerung, für welche sie entsprechend der Classe und Stufe, in die das betreffende Postamt eingereiht ist, entschädigt werden. Die Kosten dieser einheitlichen Regulierung der Bezüge aller Postmeister werden bekanntlich zum größten Theile durch die Erhöhung des Portos für Correspondenzkarten gedeckt.

— (Entscheidung in Gemeinde-Wahlangelegenheiten.) Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde folgende Entscheidung getroffen: Die verhältnismäßige Ausschreibung der nicht besoldeten bevorzugten Wähler vom I. in den II. Wahlkörper geschieht durch Auslosung. Cooperatoren in der Seelsorge sind zu dieser Wählerkategorie zu zählen. — Die Reclamationscommission ist nicht berechtigt, eine durch Auslosung bewirkte und überhaupt nur auf diesem Wege zu bewirkende Gestaltung der Wählerlisten mittelst ihrer eigenen Beschlussfassung zu ändern. — Jedem Wahlberechtigten steht — sofern er nicht verschiedene Steuer-subjecte vertritt — nur ein Wahlrecht, und zwar in dem den gegebenen Verhältnissen entsprechenden höchsten Wahlkörper zu.

— (Dienstliches.) Der beim k. k. Steueramte in Wippach in Verwendung gestandene Steueramts-Praktikant Anton Koprivnikar aus Littai wurde aus Gesundheitsrücksichten zum k. k. Steueramte in Littai versetzt.

begab sich in die Gewächshäuser, und während er sich an den Blumen zu schaffen machte, brummte er in sich hinein:

«Du schwemmst deinen Kummer mit Thränen fort, mein theures Weibchen, und weil ich das nicht vermag, glaubst du, daß ich kein Herz habe! Ach, du — du!» Und er schüttelte den Kopf und blickte mit bekümmelter Miene vor sich hin.

Unter Schluchzen, lautem Gejammer und wehmüthigen Klagen packte Aglaja Nikolajewna Annas Sachen zusammen und übergab dieselben Phofas und Gawriol, welche von Martha Petrowna den Auftrag erhalten hatten, alles, was dem jungen Mädchen gehörte, nach dem Schloß hinüberzuschaffen. Dann ließ sie sich erschöpft auf die Ofenbank sinken.

«Ach, mein Seelchen, mein liebes!» stöhnte sie, Anna neben sich niederziehend. «Drei Kinder habe ich begraben, und nun muß ich auch dich hergeben, dich, die ich lieber habe — Gott wird mich nicht dafür strafen! — als ich je meine eigenen Kinder lieb gehabt habe!»

«Aber ich werde ja täglich um dich sein!» versuchte Anna die in Schmerz aufgelöste zu trösten.

«Um mich sein!» wiederholte die Kartschenko. «Ach, geh! Ich weiß schon, wie alles kommen wird. Dann und wann wirst du herpringen und ein Weibchen mit mir plaudern, das wird das Ganze sein. Ach, Anna, Anna, wenn ich dich doch irgendwo verstecken könnte, damit dich mir niemand rauben kann!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit.) dem Hauptmann erster Classe Josef Mayrhofer von Grünbühl des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 wurde wegen der von demselben durch mehrere Jahre bei der Ausbildung von Einjährig-Freiwilligen erzielten sehr günstigen Erfolge der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben.

— (Vom Postdienste.) Zu Postassistenten wurden ernannt: Der Postamtspraktikant Josef Zentrich in Laibach für St. Peter in Krain, die Manipulations-Diurnisten Konrad Hilscher in Görz für Lussinpiccolo, Anton Piccinini für Triest und Adolf Lunacek in Laibach für Abbazia. — Zugleich wurde der Postassistent Franz Globocnik von St. Peter in Krain nach Triest überstellt.

— (Ernennung.) Der Landesauschuß für Krain hat im hiesigen Landeskrankenhause zum Secundararzt den Herrn Dr. Matthias Hotevar und zum klinischen Assistenten an der k. l. Hebammenschule den Secundararzt Herrn Dr. Weibl ernannt.

— (Spenden für die Armen.) Herr Alois Seemann Edler von Sanahorst, k. und k. Oberst i. R. und Hausbesitzer in Laibach, hat für die städtischen Armen den Betrag von 10 fl. gespendet.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen, eventuell auch übermorgen, um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem: Bericht der Personal- und Rechtssection (Referent Plantan) über die Lösung eines Servituts; über die Genehmigung des außerordentlichen Zinsfußes für das Anlehen im Betrage von 100.000 fl.; über die Besetzung von zwölf Magistratsdiener- und drei Schuldienerposten; über die Besetzung der provisorischen Stelle eines Beamten für die städtische Dienstvermittlungsanstalt; Bericht der Finanzsection über die am 27. November vorgenommene Scontrierung der städtischen Casse (Referent Svete); Bericht der Bau- section (Referent Juzek) über verschiedene Bau- und Regulierungsangelegenheiten; Bericht der Polizeisection über die telephonische Verbindung der Wohnung des Polizeiarztes mit der Polizeiwache im Magistratsgebäude (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis); Bericht der Schulsection zc. (Referenten Dimnik, Rozak, Subic); Bericht des Curatoriums der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule über die Unterrichtserfolge dieser Schule im Schuljahre 1898/99 (Referent Pavlin); Bericht des Stadtmagistrates über ein Gesuch um Aufnahme in den Gemeindeverband und über Verleihung von Unterstufungen (Referent Bončina); Bericht der Personal- und Rechtssection über Besetzungen beim Elektrizitätswerke und über eine Gehaltsaufbesserung (Referent Plantan); Bericht der Finanzsection über eine Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Zuerkennung von Schriftführerhonoraren (Referent Malh); Bericht der Disciplinärcommission über vier Disciplinär-angelegenheiten (Referent Senekovic).

— (Marktverlegung.) Der am 31. d. M. abzuhaltende Jahrmart in Sagor wurde des auf diesen Tag fallenden Sonntags wegen auf Samstag den 30. d. verlegt.

— (Ravniks Geständnis.) Wie bereits gemeldet, ist Blasius Ravnik des Verbrechens des mörderischen Raubmordes schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Das Urtheil machte auf Ravnik, der während der ganzen Verhandlung ein selbstbewusstes, ja mitunter arrogantes Benehmen zur Schau trug, einen niederschmetternden Eindruck. Er starre längere Zeit sprachlos vor sich hin, dann aber, nachdem der Gerichtshof sich bereits zurückgezogen hatte, schritt er über Zureden seines Verteidigers Dr. Furlan zu dem unseren Lesern bereits bekannten Geständnis, daß er thatsächlich den Raubmord an Ivan verübt habe. Samstag vormittags machte Ravnik seinem Verteidiger das Geständnis, daß er in der Brieftasche des ermordeten Ivan 400 fl. vorgefunden, das Geld schon während der Fahrt der Brieftasche Ivans entnommen und dieselbe dann durch das Coupfenster in die Save geworfen habe. Das geraubte Geld habe er in der Holzlege seines Hauses versteckt. Ravniks Untersuchungsrichter Landesgerichtsrath Dr. Travner und Verteidiger Dr. Furlan begaben sich sodann an Ort und Stelle, um den verborgenen Geldbetrag aufzufinden. Das Suchen hatte keinen Erfolg. Unter Escorte wurde sodann Ravnik an Ort und Stelle gebracht, um die Stelle, wo sich das Geld befände, zu zeigen. Er wies auf den Thürstock. Derselbe wurde losgelöst, doch konnte das Geld auch dann nicht gefunden werden. Erst nach nochmaligem genauen Durchsuchen aller Ritzen und Spalten bemerkte Dr. Furlan unter dem Mörtel ein rothes Lappchen herausragen; er zog dasselbe hervor, und in demselben eingewickelt fand sich nun der Betrag von 400 fl. vor. Auf die Frage, ob das Geld der Witwe Ivans zurückgestellt werden solle, antwortete Ravnik: »Ja, es gehört ja nicht mir.« — In der Stadt verbreitete sich schon vorgestern das Gerücht, daß Ravnik sodann weitere Geständnisse gemacht und unter anderem ein- gestanden habe, den Mord an Wenzel Stebry in der Franciscaner-Gasse verübt zu haben. Nach

Informationen, die wir an kompetenter Stelle eingeholt haben, entbehrt dieses Gerücht der Begründung und hat Ravnik bis gestern ein solches Geständnis nicht gemacht. Wohl aber sollen die eingeleiteten Erhebungen ergeben haben, daß Ravnik, der mit Stebry bekannt gewesen, zu jener Zeit als Sanitätsoldat gedient und vis-à-vis dem Ausgange der Franciscanergasse im ärarischen Gebäude an der Wienerstraße bequartiert war. Er kam häufig zu Stebry, um ihn, da derselbe an Rheumatismus litt, zu massieren. Ein weiteres positives Resultat dieser Erhebungen liegt bisher nicht vor.

— (Raubmörder Ravnik.) Vom Gemeindeamte in Karner-Bellach erhalten wir eine Inschrift, worin sich dasselbe unter Bezugnahme auf den in Nr. 287 in unserem Blatte erschienenen Bericht dagegen verwahrt, daß Ravnik aus Karner-Bellach stamme, und unter einem bemerkt, daß »derselbe angeblich nach Wocheiner-Bellach zuständig sein soll.«

* (Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahn-Beamten-Vereines.) Die junge aufstrebende Ortsgruppe, deren Mitgliederzahl in steter Zunahme begriffen ist, kann mit Genugthuung auf ihre gelungenen Veranstaltungen blicken. Die abwechslungsreichen Darbietungen musikalischen und declamatorischen Inhaltes, Ernstes und Heiteres umfassend, wobei bewährte Künstler mitwirken, tragen in hervorragendem Maße zur Hebung der Geselligkeit bei und üben eine große Anziehungskraft aus. So fand sich zu dem Samstag im Clublocale der Restauration »Hotel Elefant« veranstalteten zweiten Unterhaltungsabend eine so ansehnliche Zahl von Mitgliedern und Freunden des Vereines ein, daß sich der Raum fast zu klein erwies, um die Erschienenen aufzunehmen. Es herrschte die animirteste Stimmung, und alle Nummern des Programmes wurden mit dem größten Beifall aufgenommen. Küche und Keller des Restaurateurs Herrn Fröhlich boten das Beste. Wie wir hören, plant der Verein im kommenden Fasching die Veranstaltung einiger kleinerer Tanzfränzchen und einer größeren Carnevalsunterhaltung.

— (Von der Südbahn.) Der k. k. priv. Südbahngesellschaft wurde über ihr diesfälliges Ansuchen die Bewilligung zur Herstellung eines Einbaues und eines Geleises in dem Kohlenmagazine der hiesigen Station zum Zwecke der Vornahme von kleineren Wagenreparaturen erteilt.

* (Entgleisung.) Infolge eines Schienenbruches entgleisten am 16. d. M. beim Lastenzuge Nr. 1780 in der Station Aßling die Zug- und Vorspannmaschine. Verletzt wurde niemand. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— (Todesfall.) In Wien starb diesertage der k. und k. Hauptmann i. R. Herr Stefan v. Buchwald. Derselbe hatte seine militärische Laufbahn als Einjährig-Freiwilliger im 41. Infanterie-Regimente begonnen, wurde 1876 Lieutenant in der Reserve, wandte sich nach absolvierten juristischen Studien dem Auditoriate zu und wurde 1881 als Hauptmann-Auditor in die Kriegsmarine eingetheilt. Später als Hauptmann ohne Rang ins 22. Infanterieregiment übergetreten, diente er beim 87. und schließlich beim 53. Infanterieregiment. Wegen Kränklichkeit im vorigen Jahre mit Wartegeld beurlaubt und im November v. J. in den Ruhestand getreten, wandte sich derselbe neuerdings dem juristischen Berufe zu und war eben daran, die Advocaturprüfung abzulegen, als ein plötzlicher Tod seinem Leben ein Ende machte. Mit Stefan v. Buchwald schied allzufrüh ein hochbegabter Mensch und vornehmer Charakter von hinnen. Als Schriftsteller bethätigte sich derselbe sowohl auf historischem als auch auf dramatischem Felde. Unter vielen kleineren Arbeiten sind aus seiner Feder namentlich zu nennen: »Geschichte des Triester Castells«, »Die Psychologie des Soldatenstandes«, »Die Aufforstung des Karles«, »Die Plitvicer Seen« — welches Werk die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie huldvollst anzunehmen geruhte — und das der Hofschauspielerin Charlotte Wolfer gewidmete Drama »Katharina Cornaro«.

— (Genossenschaft der Holzproduzenten und Holzhändler.) Für gestern war die constituierende Generalversammlung der Holzhändler und Holzproduzenten aus Krain und den angrenzenden Gebieten nach Laibach einberufen. Die Versammlung konnte jedoch nicht abgehalten werden, da sich zu wenig Mitglieder zu derselben eingefunden hatten.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Hof, politischer Bezirk Rudolfswert, ist die Gründung eines nicht politischen Vereines mit der Benennung »Mir« im Zuge, welcher außer dem Lesen verschiedener Zeitschriften auch die Errichtung einer Vereinsbibliothek bezweckt und bestrebt sein will, die Bildung und den Fortschritt unter den Mitgliedern thunlichst zu verbreiten, Vorträge, Declamationen, Vorstellungen, Unterhaltungen, erlaubte Spiele zu veranstalten sowie den Gesang zu pflegen. Das betreffende Comité hat die Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits überreicht.

— (Schadenfeuer.) Am 13. d. M. gegen Mitternacht brach in der Parketenfabrik des Herrn J. Golevsek in Treffen, und zwar im Trockenraume, wo sich Parketen im Werte von mehreren tausend Gulden befanden, binnen wenigen Wochen zum zweitenmale Feuer

aus. Obwohl seit dem letzten Brande Sicherheitsvorrichtungen getroffen waren, so konnten dieselben eine neuerliche Katastrophe nicht hintanhaltend; sie scheinen mangelhaft gewesen zu sein. Das Feuer wurde alsbald vom Fabriksfeuerwächter bemerkt, der rasch die nahe bei der Fabrik wohnenden Arbeiter alarmierte. Die seitens der Feuerwehr in Angriff genommenen Abscharbeiten erschienen mit großen Schwierigkeiten verbunden, denn man konnte, da den brennenden Parketen eine Menge noch nicht vom Feuer ergriffener vorgelagert war, nicht an den Herd des Feuers gelangen. Erst als aus einem Nebenraume Oeffnungen in den Trockenraum geschlagen wurden, konnte gegen 5 Uhr früh das Feuer bewältigt werden. Der Schaden ist noch nicht festgesetzt, dürfte aber bedeutend sein. Der Besitzer war versichert.

* (Verbrannt.) Am 9. d. M. deponierte der 34jährige Besitzer Heinrich Jupanc in Bobblica, politischer Bezirk Krainburg, die aus seinem Kohlenmeiher herausgeschaffte Holzkohe in dem neben dem Meiler befindlichen Kohlenschuppen. Da die Kohlen noch nicht vollständig abgeköhlt waren, verblieb Jupanc mit seinem Hirten Franz Marincnik in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. beim Kohlenschuppen, um das allfällige Ausbrechen eines Feuers zu verhüten. Thatsächlich begann die Kohe nach Mitternacht zu brennen. Als Jupanc zur Einsicht kam, daß er allein mit dem Hirten das Feuer nicht löschen könne, schickte er letzteren in die nahe Ortschaft Bobblica, damit er von dort Hilfskräfte mitbrächte. Als der Hirte gegen ein Uhr mit zwei anderen Ortsbewohnern zurückkehrte, lag Jupanc mit halbverbrannten Kleidern todt auf den Kohlen. Er dürfte, wie die Erhebungen ergaben, während der Abwesenheit des Hirten versucht haben, das Dach des Kohlenschuppens zu entfernen, und wurde dabei durch den ausströmenden Rauch getödtet.

— (Wasserversorgungsanlage.) Die Arbeiten der mit staatlicher und Landesubvention zur Ausführung gelangten Wasserversorgungsanlage im Orte Juršic, politischer Bezirk Adelsberg, wurden vor kurzem vollendet. Das dortige Gemeindeamt hat nun um technische Collaudierung derselben angesucht.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 6. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Nesselthal wurden der Gemeinderath Johann Jonke in Nesselthal zum Gemeindevorsteher und Matthias Buchse in Nesselthal zum Gemeinderathe gewählt.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 10. d. M. nachmittags zechten mehrere Bergarbeiter der Gewerkschaft Trisail in dem eine halbe Stunde von Trisail entfernten Gasthause »Am Wasser«. Gegen Abend traten dieselben in stark berauschem Zustande den Heimweg an. Auf dem halben Wege geriethen dann die Berschen plötzlich in Streit, welcher bald in eine förmliche Rauferei ausartete. Im Verlaufe derselben zog der Bergarbeiter Jakob Gabjan aus Trebelev, Gerichtsbezirk Vittai, das Messer und brachte dem Bergarbeiter Franz Kavlic von Selno eine lebensgefährliche Verwundung bei. Jakob Gabjan, welcher sich sogleich nach Verübung der That flüchtete, wurde über Requisition des Bezirksgerichtes Tüffer am 13. d. M. vom Gendarmerieposten in Vittai in seinem Heimatsorte Trebelev ausgeforscht, in Haft genommen und tags darauf dem Bezirksgerichte Tüffer eingeliefert. Am Aufkommen des schwer verletzten Kavlic wird gezweifelt.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Zumeist noch unbeständig, zeitweise Schneefälle und kalt, dann vorübergehende Ausbesserung und Temperaturzunahme.

— (Betheiligung von armen Schül- lern.) Das Damencomité zur Bekleidung armer Schulkinder bereitete gestern den unbemittelten Kleinen der Laibacher Volksschulen wieder einen frohlichen Tag. Unter Leitung des Herrn kaiserlichen Rathes Murnik hatten sich die Damen Frau Dr. Tavčar und Frau Johanna Premk und die Fräulein Michaela Javornik, Marie Klein, Jelica Rozar und Julie Premk mit seltener Dahingabe in den Dienst der Humanität gestellt, um über 200 bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen mit Kleidern, Brot und Badewerk theilen zu können. Zu der gestern vormittags im Turnsaale der ersten städtischen Volksschule stattgefundenen Vertheilung der Diebesgaben hatten sich außer den Vertretern der Lehrerschaft Laibachs zahlreiche sonstige Gäste, unter denselben der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Jeglič, Bezirkschulinspector Professor Levec, Magistratssecretär Lah und viele Damen, eingefunden. Zunächst richtete Herr Lehrer Engelbert Gangel an die Schulkinder eine Ansprache, worin er der nunmehr in Gott ruhenden Frau Murnik als der intellectuellen Urheberin des alljährlich stattfindenden schönen Festes gedachte und die Schulkinder ermahnte, der Wohltäter, die in solch edler Weise für sie sorgen, stets dankbaren Herzens eingedenk zu sein. — An diese Worte anschließend, hielt der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič eine längere Rede, in welcher er betonte, daß die Nächstenliebe von Gott selbst ins menschliche Herz eingepflanzt worden sei, worauf er zum Schlusse die Hoffnung aussprach, die Schulkinder werden ihre Dankbarkeit den Wohltätern gegenüber durch Tugend und Gehorsam bethätigen; dann werden sie auch

durch zeitliches und ewiges Glück belohnt werden. — Hierauf fand die Verabreichung der Geschenke statt, bei welcher die vertheilenden Damen in der liebenswürdigsten Weise vom Herrn Fürstbischof unterstützt wurden. Mit zwei Dankfagungen, welche der Schüler der IV. a Classe der ersten städtischen Knabenvolkschule Johann Luknič und die Schülerin der II. Classe der achtelassigen städtischen Mädchenvolkschule Anna Pirschmann vorbrachten, fand das schöne Fest werthtätiger Nächstenliebe seinen Abschluß und die Kinder begaben sich nach Hause, woselbst gestern wohl so manche Sorge um die Ausrüstung der kleinen Schulkämpfer in der Winterzeit endgültig gebannt wurde.

* (Witterungsverhältnisse.) Aus Adelsberg wird uns mitgeteilt: Seit acht Tagen herrschen am Karste heftige Borastürme mit sehr ausgiebigen Schneefällen und Schneeverwehungen. An einzelnen Tagen ist der Vorsturm so heftig, daß jeder Verkehr unterbrochen ist. Selbst das Wippacher Thal ist verschneit. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. trat Südwind und theilweise starker Regen ein, worauf gegen Morgen wieder Nordwind einsetzte. Derselbe verursachte, daß die Straßen, insbesondere die Reichsstraßen von Präwald nach Wippach und Senofetsch, dann die Fiumanerstraße mit einer Eiskruste bedeckt sind, welche den Verkehr selbst für Fußgänger fast unmöglich macht. Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Witterungsverhältnissen sowohl der Post- als auch der Eisenbahnverkehr bedeutend stoden. Auch die Telegraphenleitung ist an mehreren Stellen unterbrochen. An Bäumen wurde durch Schnee und Eis erheblicher Schaden angerichtet. An der Ermöglichung des Straßenverkehrs wird mit aller Anstrengung gearbeitet. —r.

— (Freiwillige Rückkehr.) Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, entfernte sich Anfangs November der verwitwete Kleidermacher Josef Tuxar aus Sagor unbekannt wohin und ließ seine beiden Kinder in größter Noth zurück. Nun ist derselbe aus Deutschland, wohin er sich gewendet hatte, aus eigenem Antriebe zurückgekehrt und hat die während seiner Abwesenheit der fremden Ob- sorge übergebenen Kinder wieder in seine eigene Pflege übernommen. —ik.

— (Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Der unter Polizeiaufsicht stehende Anton Borisek, 46 Jahre alt, geboren in Unteramol, zuständig nach Billichberg, lediger Tagelöhner, zuletzt wohnhaft in Unteramol, Gerichtsbezirk Vittai, hat sich am 5. d. M. nach Entwendung eines auf den Namen seines im Jahre 1868 zu Bukovca, Gemeinde Vittai, geborenen, verheiratheten und daselbst wohnhaften Schwagers Franz Zylakar lautenden, im Jahre 1897 vom Gemeinbeamten Vittai ausgestellten Arbeitsbuches, vermuthlich gegen Laibach zu entfernt. Der Entwichene, ein berüchtigter Dieb und Einbrecher, welcher bereits mehrere Jahre Strafbast in verschiedenen Gefängnissen hinter sich hat, ist im Ver- tretungssalle an das k. k. Bezirksgericht Vittai ein- zuliefern. —ik.

* (Todtschlag.) Am 13. d. M. überfiel der Wirtspächter Johann Pernus aus Böschach, wohnhaft in Breslach, den 73jährigen Besitzer Anton Mandel aus Mafat, Gemeinde Bigaun, bei der Kirche in St. Lucia warf ihn nach belanglosem Wortwechsel zu wiederholtenmalen auf den felsigen Gemeindegang und setzte schließlich dem Greise das Knie auf den Brustkorb. Mandel, zuhause angekommen, erlag bald darauf den Folgen dieser Mißhandlung. Der seiner That geständige Pernus wurde dem competenten Bezirksgericht eingeliefert. —r.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die Posse «Ein armes Mädel» von Krenn und Lindau hat schon einige Jährchen auf dem Rücken, doch hat das lose Ding, das keinen anderen Anspruch erhebt, als die Zuschauer in harmloser Weise zu unterhalten, auch gestern ganz vergnüglich gewirkt. Die Aufführung war sehr annehmbar, und es boten alle Darsteller gute Leistungen, die fröhliche Stimmung weckten. Herr Leichter spielte die Girardi-Rolle, den Nucki Bieröckl, mit kerniger, natürlicher Komik in gutem Wiener Dialect und schuf eine lebensvolle Gestalt, die viel belacht wurde. Auch das Gefangliche brachte Herr Leichter gut zur Geltung, insbesondere erzielte er in Gemeinschaft mit Fräulein Rangel, die eine Wiener Wäscherin reich und resolut gab, mit der drastischen dramatischen Parodie einen großen Heiterkeits- erfolg. Fräulein Hesse, deren Talent in der letzteren Zeit brach liegt, spielte temperamentvoll und liebens- würdig, Herr Kollét gestaltete einen Geden, der aufs Eis geführt wird, ganz drastisch, Herr Böcher und Fräulein Perlinger charakterisierten ihre Rollen mit gutem Humor, die Herren von Ferrari und Swo- boda machten aus ihren nicht besonders glücklichen Rollen, was daraus zu machen war. Den alten, kinkelnden Großvater haben wir in früheren Jahren besser dar- gestellt gesehen; aus dieser Figur kann man mehr machen. Das Theater war mittelgut besucht. J.

* (Philharmonische Gesellschaft.) Der Erinnerung an den Geburtstag ihres größten Ehren- mitgliedes, Ludwig van Beethoven, weihte die phil- harmonische Gesellschaft gestern ihr drittes Mitglieder- Concert. Der Begeisterung, die im Herzen echter Künstler

für den Unsterblichen, dessen bloßer Name uns schon mit dem Gefühle geheimer Verehrung ergreift, glüht, entsprechend, bestand die Vortragsordnung nur aus Werken Beethovens, die, ausgezeichnet vorgetragen, mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurden. Die vornehme Künstlergesellschaft der Sängerin Frau von Januschowsky-Neuendorf f- gerte das Concert durch den vollendeten Vortrag der großen Arie der Leonore aus Fidelio. Das Concert war von einem zahlreichen Publicum besucht. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Die «Laibacher Schulzeitung») ent- hält in ihrem Schlusshefte einen Merkspruch Diefierwegs, ferner den Schluss der literarhistorischen Studie «Im Zeichen Goethes» von Flor. Hintner, einen Artikel über die Correctur der Aufsätze von Georg Erker, außerdem die üblichen Rubriken «Aus Stadt und Land», «Rund- schau», «Mannigfaltiges», «Bücher», Lehrmittel- und Zeitungschau» und «Amtliche Lehrstellenausschreibungen».

— (Kalender von Moriz Perles.) In den letzten Tagen dieses Jahres hat die große Gemeinde der Literaturfreunde Veranlassung, ein wichtiges Jubiläum zu feiern. — Vor hundert Jahren erschien als Weih- nachtsnovität mit der Jahreszahl 1800 der fünfte Band des «Musenalanachs» mit Schillers «Lied von der Glode», in früheren Bänden waren bekanntlich die Schiller'schen und Goethe'schen Xenien und vielerlei Balladen zum Abdruck gelangt. Diese «Musenalanache» und «Taschenbücher» sind die aristokratischen Ahnen der heu- tigen Volkskalender. Die Enkelkinder sind demokratisch geworden — das zeigt eine Durchsicht des soeben im Verlage von Moriz Perles in Wien I., Seilergasse 4, erschienenen «Oesterr. Volkskalenders», 56. Jahrgang, Preis 60 kr. Die Namen der Mitarbeiter, wie Mosegger, Grimberger, Maurer, Markovicz u. a., sind ausreichende Empfehlung und bürgen für Unterhaltung wie Belehrung. Ein jüngerer Zweig der Kalenderliteratur sind die Fach- kalender, doch können sich immerhin die meisten Perles'schen Fachkalender rühmen, ein Vierteljahrhundert und mehr auf dem Rücken zu haben — man sieht es ihnen aber nicht an, sie repräsentieren sich jung und modern. Im Taschenformat und elegant gebunden, sind sie doch dazu bestimmt, die täglichen Begleiter unserer Aerzte, Advocaten, Apotheker, Land- und Forstwirte, Baumeister, Lehrer, Studenten, Photographen, Bienenwirte, Jagdsfreunde, Eisenbahner, Gewerbeschüler u. c. zu bilden. Ferner machen wir auf einige elegante Kalender, den Staffelei- (Nippes-) Kalender und den Bijou-Kalender aufmerksam. «Die feine Welt» (Tage- und Notizbuch) enthält pro 1900 das neueste Bildnis der Erzherzogin Elisabeth. Auch ein Hausherrn-Kalender erscheint jetzt neu im Perles'schen Verlage, der praktisch wichtige Aufsätze über Steuer- und Mietzinsfragen enthält. Es ist überhaupt schwer, nach einem Kalender zu suchen, der bei Perles nicht zu finden wäre. Von dem zierlichen Portemonnaie-Kalender bis zu der großen «Schreibunterlage-Pultmappe» sind die ver- schiedensten Größen vertreten. Zur Unterhaltung und Be- lehrung erscheinen die Volks- und Auskunfts-Kalender, die Haushaltungs-Bücher und Hausfrauen-Kalender. Eine ganz aparte Stellung nehmen die so überaus praktischen und beliebten Block- (Abreiß-) Kalender ein, welche unter dem Titel Universalblock, Küchenblock, Mignonblock, Wochen- block u. c. im Perles'schen Verlage enthalten sind.

— (Neue Kunstliteratur.) «Die Kunst» (München, Bruckmann, Jahrespreis 24 Mark) weiß in ihrem soeben erschienenen dritten Hefte das Interesse wieder durch eine Reihe vorzüglicher Monographien und Illustrationen zu fesseln. So publiciert sie in einem interessanten Artikel über Adolf Hilbrand, dessen letzte Werke, wie sie auf den Ausstellungen in Dresden und in München vereint waren, in vorzüglichen Reproduktionen wiedergegeben werden. Eine kurze Monographie über Emil Lugo, dessen idealistische Landschaften den Schöp- fungen der Neumantiker Thoma u. a. zum Theil so ver- wandt erscheinen, eine Würdigung Arthur Fitzers, des bekannten Bremer Malers und Dichters, endlich der Be- richt über die Separatausstellung der Gesellschaft für christliche Kunst im Glaspalast bilden den weiteren In- halt des Heftes, soweit er sich auf Malerei bezieht. Ab- bildungen schottischer Architekturen von Salmon & Son, Glasgow, der Innenausstattung des Museums in Neuf- shaw von Deaton und Robert, eines Geschäftshauses in Halle von Schnatz und zahlreiche Entwürfe für Schmuck, Beschläge, Tapeten und Möbel bilden die Ergänzung auf kunstgewerblichem Gebiet. Als farbige Beilagen bringt das Hefte in Lithographie ein reizvolles Pastell von Ludwig von Hofmann und die Ansicht des deutschen Represen- tationsgebäudes auf der Pariser Weltausstellung. Erwägt man Umfang und Inhalt des Heftes mit seinen 117 Illustrationen und zwei Beilagen, so muß man zugeben, daß die Zeitschrift in der That ihrem Pro- gramm in umfassendster Weise gerecht wird.

— (Ein neues Bilderbuch.) Die rührige Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, welche sich durch ihr Streben, auch in den breiten Massen der Bevölkerung Sinn für das Schöne zu wecken und zu pflegen, schon große Verdienste erworben hat, versendet soeben an die Buchhandlungen eine prächtige Bereicherung des heurigen Weihnachtsmarktes: ein neues Bilderbuch. Die originellen Zeichnungen auf 18 farbigen und 18 schwarzen

Bildseiten des bestbekannten Künstlers Alexander Bod werden den Kleinen gewiß viel Freude bereiten, schon aus dem einen Grunde, weil ihren Lieblingen, den Thieren, ein nicht zu unterschätzendes Vorrecht eingeräumt ist. Jedem Bilde ist ein Gedichtchen angefügt. Da die Sprache dieser von Franz Büding gesammelten und gesichteten poetischen Beigaben eine kindliche und dennoch vollkommen correcte ist, so wird das Auswendiglernen oder Lesen dieser Verse gern und nicht ohne Nutzen betrieben werden. Die Aus- stattung des Werkes ist eine vorzügliche. Wir können Bod's Bilderbuch (2 fl. 40 kr. ö. W.) bestens empfehlen.

— (Taschenatlas von Oesterreich-Ungarn.) Im Verlage von W. Freytag & Berndt, Wien VII/1, ist soeben in eleganter Ausstattung ein Taschen- atlas von Oesterreich-Ungarn zum mäßigen Preise von 5 K erschienen, ein geographisch-statistischer Wegweiser durch alle Gebiete, die unser Reich betreffen. Das von Professor A. v. Sidmann redigierte Buch bringt in über- sichtlichsten Tafeln und graphischen Darstellungen alle nur irgendwie wünschenswerten Daten aus dem wirtschaft- lichen, politischen und socialen Leben der Monarchie, ver- gleichende Zusammenstellungen in bildlicher Form aus den verschiedensten Interessensphären und eine Menge von Karten und Plänen verschiedenster Art.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Er- scheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Klein- mayr & Feb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 18. December. Zusage eines ausgegebenen Communiqués nahm der Polenclub eine Resolution an, welche besagt: Der Club anerkennt die Beschließung des auf den Ausgleich mit Ungarn bezüglichen Ge- setze und des Budgetprovisoriums als Staats- nothwendigkeiten ersten Ranges, strebt deren parlamen- tarische Durchführung an und muß daher der auf Verhinderung der Durchführung dieser Gesetze gerichteten Action des Czechenclubs entgegnetreten. Der Club drückt die Ueberzeugung aus, daß die Gesundung des con- stitutionellen Lebens lediglich durch ein Bündnis der Parteien der Rechten einvernehmlich mit den außerhalb des Verbandes der Rechten stehenden gemäßigten Elementen des Hauses erreichbar ist.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 16. December. Eine Depesche des Ge- nerals Buller besagt: Bei einem Versuche, eine passier- bare Stelle am Tugelaflusse durch einen Angriff zu erzwingen, zu welchem Buller seine Streitmacht in drei Colonnen getheilt hatte, eröffnete der Feind, welcher den Fluß stark besetzt hatte, ein wirksames Feuer auf die englische Artillerie, durch welches alle Pferde getödtet wurden. Nur zwei Geschütze konnten gerettet werden. Die beiden Batterien erlitten schwere Verluste. Auch die Verluste der Brigaden der Generale Hardey und Gylbiard sind bedeutend. Im ganzen mußten die Engländer dem Feinde zehn Geschütze über- lassen. Eines fiel dem feindlichen Granatenfeuer zum Opfer. Die Engländer zogen sich in das Lager von Chebiley zurück.

London, 17. December. Unter den in der Schlacht am Tugela-Flusse Gefallenen befinden sich sechs Officiere. 42 Officiere wurden verwundet, drei werden vermisst. 15 Officiere geriethen in die Ge- fangenschaft.

London, 17. December. Nach einer amtlichen Depesche betragen die Verluste des Generals Buller 82 Tödt, 667 Verwundete und 348 Vermisste, zu- sammen 1097 Mann.

London, 17. December. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kymberley: Eingeborene berichten, daß alle Buren im Betschuanalande im Aufstande sind. — Wie dasselbe Bureau aus Pretoria meldet, ist in dem Befinden Jouberts, welcher sich in Volks- rust aufhält, eine Besserung eingetreten.

Paris, 17. December. Wie die «Agence Havas» aus Kairo meldet, beabsichtige die englische Regierung, 2000 Mann Truppen aus Egypten zurückzuziehen, um sie nach Transvaal zu senden. Dies hätte jedoch den Nachtheil, daß Egypten ohne Garnison bliebe. Man glaube daher, daß ein Theil der siebenten Division nach Egypten kommen werde, um die nach Südafrika gesendeten Truppen zu ersetzen. Es werde auch erwogen, ein Eingeborenen-Contingent nach Süd- afrika zu entsenden.

Telegramme.

Madrid, 17. December. (Orig.-Tel.) In der Kammer erklärte Ministerpräsident Silvela in Beant- wortung einer Anfrage das Gerücht von einem spanisch- russischen Bündnisse auf Grundlage der Abtretung von Genta an Rußland als absolut falsch.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 15. December. Bacal, Hofopernsänger; Friedmann, Ulrich, Samen, Mastopis, Bezolt, Kiste., Wien. — Thompson, Boron, Ingenieure, London. — Jarc, stud. phil., Graz. — Boncarič, Bauunternehmer, Selze. — Ferlic, Private, Cernica. — Nachob, Kfm., Prag. — Reiter, Kfm., Fiume.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. December. Höger, Geschäftsführer, Graz. — Rodweis, Kfm., Eßlingen (Württemberg). — Dr. Gaine, Generalverwalter; Hummel, f. f. Postsecretär, Triest. — Gaack, Reisender, Nürnberg. — Menoriach, Kfm., Prjedor. — Burdych, Private, Bischofsbad. — v. Fichtenau, Private; Ritter v. Besteneč, Bezirkshauptmann, Rudolfswert. — Sing, Hoffmann, Mihalupp, Karay, Holländer, Kiste.; Steiner, Pajsch, Reisende; Wagner, Kaufmannsgattin; Baron Walburg, Privat, Wien.

Am 14. December. Baron Baillon, Gutsbesitzer, Krainburg. — Roth, Kfm., Cilli. — Schwarz, Hotelier, Rudolfswert. — Samek, Fleischhauer, Sachsenfeld bei Cilli. — Kalnay, Reisender, Raab. — Dr. Zelovšek, f. f. Bezirksarzt, Radmannsdorf. — Stare, Fabrikbesitzer, Stein. — v. Belzel, Oberstenswittwe, Egib-Tunnel. — Groß, Fuchs, Falk, Mehl, Handl, Schacherl, Weiringer, Kiste.; Harabus, Ingenieur des österreichischen Pöbör, Wien.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Markt-Preis.		Markt-Preis.	
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. 100 kg	9 20	Butter pr. Kilo	90
Rorn	7 40	Eier pr. Stück	5
Berfte	7	Milch pr. Liter	8
Haser	6 30	Rindfleisch pr. Kilo	60
Halbfrucht	—	Kalbfleisch	58
Heiden	8 15	Schweinefleisch	55
Sirje, weiß	6 20	Schöpfenfleisch	36
Kukuruz, neu	6	Hühner pr. Stück	50
Erdäpfel	2 50	Tauben	20
Einser per Liter	12	Heu pr. q	—
Erbjen	10	Stroh	—
Fisolen	10	Holz, hartes pr. Klast	7 10
Rindschmalz Kilo	95	— weiches, —	—
Schweineschmalz	65	Wein, roth, pr. Hfl.	—
Speck, frisch	58	— weißer, —	—
— geräuchert	70		

Verstorbene.

Am 15. December. Ferdinand Fischer, pens. Steuer-einnehmer, 61 J., Franz Josefs-Straße 9, Lungenblutung.
Am 16. December. Eduard Svetel, Postbeamtensohn, 8 M., Congressplatz 6, Lungenödem.
Am 17. December. Johann Tancig, Bahnbedienstetensohn, 21 Tage, Holzapfelstraße 7, Catarrhus gastro intest.

Im Civilspitale.

Am 13. December. Agnes Kapler, Doctorwitwe, 44 J., Carcinoma uteri et vaginae. — Anton Smolej, Bestger, 56 J., Magenkrebs.
Am 14. December. Johann Primc, Inwohner, 58 J., Lungenemphysem.
Am 15. December. Franz Puntar, Halbhändler, 62 J., Myodegeneratio cordis. Delir alc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
16.	2 U. N.	729.1	0.6	S. schwach	bewölkt	—
	9 U. Ab.	729.8	0.2	windstill	bewölkt	—
17.	7 U. Mg.	730.8	-0.4	D. schwach	bewölkt	7.0
	2 U. N.	731.7	1.2	N. schwach	bewölkt	—
	9 U. Ab.	734.6	0.9	N. schwach	bewölkt	—
18.	7 U. Mg.	738.5	0.0	N. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 0.0° und vom Sonntag 0.6°, Normale: -1.7°, beziehungsweise -1.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

46. Vorstellung.

Gerade.

Montag den 18. December

Benefiz Hermine Radlo.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

47. Vorstellung.

Ungerabe.

Mittwoch den 20. December

Novität!

zum zweitenmale wiederholt:

Novität!

Glitterwochen

Schwank in vier Acten von Arthur Schnitzler.

Schultafellad

non plus ultra für Schultafeln, worauf man wie auf Schiefer schreibt. Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franziskanergasse**. Nach auswärtig mit Nachnahme. (886) 11—9

Herrn G. Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr **Eisenhaltiger Wein** meinen blutarmen Kindern vortreffliche Dienste geleistet hat. Der Wein wurde sehr gerne genommen und war wunderbar appetitanregend.

Triest, 2. October 1899.

(8967) 11

Giacomo Hočevar

k. k. Postcontrolor.

Bestellungen

auf Donaukarpfen, Fogasch und Schill

(4716) 4—8

zur Freitag-Lieferung

werden jeden Montag und Dienstag

bei der Firma

Kham & Murnik

entgegengenommen.

Preis per Kilo circa fl. 1.20 bis fl. 1.60.

Monographien zur deutschen Culturgeschichte!

Sieben erschienen:

Georg Steinhausen

Der Kaufmann in der deutschen Vergangenheit.

Mit 151 Facsimiles und Beilagen aus dem 15.—18. Jahrh.

Preis broschürt 2 fl. 40 kr., gebunden 3 fl. 30 kr.

Nicht eine Geschichte des Handels, sondern ein Stück Menschengeschichte, die Standesgeschichte des deutschen Kaufmanns bietet das Buch. Es beginnt mit der Zeit, als die Händler durch das unwirthliche Deutschland auf Karren zogen, bis sie sich dann in sesshafte Kaufleute und Krämer spalteten. Die großen Handelsgesellschaften, wie die Welser und später die gemeinsamen Unternehmungen der Hansa, erfahren eingehende Schilderung. Nicht bloß die Art und der Verdienst ihrer Geschäfte, sondern vor allem das sociale Leben der Chefs und ihrer Angestellten. Interessante Schriftstücke und Briefe sind aus jener Zeit erhalten, die in den Text mit verwoben sind. «Pfefferfass» und Ritterthum stehen sich schroff gegenüber. Nach dem dreißigjährigen Kriege jedoch wird aus dem selbstbewussten Kaufmann der «Negociant», der von dem Luxus der herrschenden Gesellschaft und des Hofes abhängig ist. Nur die Hansestädte mit ihren überseeischen Beziehungen bilden eine rühmliche Ausnahme, bis sich auch im Binnenlande die Verkehrsbedingungen ändern und wieder der unternehmungslustige, selbstbewusste Kaufmann der Neuzeit sich die entsprechende Stellung erwirbt. Der hochinteressante, anschauliche und leicht verständliche Text wird durch 151 Facsimiles von Holzschnitten aus dem 15.—18. Jahrhundert überreich illustriert und ergänzt so die vom Text in der Phantasie erweckten Vorstellungen über das äußere Aussehen eines mittelalterlichen Kaufmanns, seiner Contore, Niederlagen, Läden und Frachtwagen. Alle, seltene Abbildungen der bedeutendsten Handelsstädte, von Schiffen, Lehrverträgen, Flugblättern, Frachtbriefen etc. erheben das Werk zu etwas ganz Einzigartigem sowohl an Reichhaltigkeit, als auch an Preiswürdigkeit. Es ist bisher das einzige Buch, woraus ein Kaufmann über die Geschichte seines Berufes allgemein interessante Belehrung und gewiss reiche Unterhaltung schöpfen kann.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

(4902)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

(4858)

Firm. 253

Gen. I. 69.

Oklic.

V tusodni zadružni register vpisala se je vsled sklenjenih pravil dne 5. novembra 1899 tvrdka

Hranilnica in posojilnica v Št. Janžu, registrovana za druga z neomejeno zavezo.

Ta zadruga ima svoj sedež v župnišču v Št. Janžu.

Namen zadruge je, razmere svojih članov v npravnem in gmotnem oziru

zboljševati; zlasti spodbujati varčnost in s svojim zadružnim kreditom pre-skrbovati svojim udom v gospodarstvu potrebna denarna sredstva.

Dan, ura, kraj in dnevni red občnega zbora razglasiti je vsaj osem dni prej v «Slovencu», dokler nima «Gospodarska zveza» svojega lista in se v drugih listih, če načelstvo, odnosno nadzorstvo (§ 35.) to kot potrebno ali umestno spozna.

Če pa zgoraj navedeni list preneha ali če drugi tehtni razlogi govorijo za spremembo zadružnega glasila, določi načelstvo skupno z nadzorstvom tisti list, v katerem se ima v bodoče občni zbor razglasati, ter naznani to svojim članom vsaj en mesec pred razpisom prvega sle-

dečega občnega zbora z oznanim, nabitim v uradnici, in pa, če kot potrebno spozna, tudi z oklicem pred župno cerkvijo v Št. Janžu.

Načelstvo podpisuje v imenu zadruge na ta način, da se podpiseta dva uda pod zadružno tvrdko.

Udje načelstva so:

Načelnik: Matevž Jereb, župnik v Št. Janžu.

Odborniki: Jernej Plazar, posestnik na Cerovcu; Jakob Erman, posestnik v Brežani; Ignacij Kovač, posestnik v Dvoru; Ignacij Knez, posestnik v Koluderju; Anton Podpodec, posestnik na Goljeku.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. III, dne 5. decembra 1899.

Von Dienstag den 19. bis Sonntag den 24. December 1899

im Englischen Kleider-Magazin Laibach

Ecke der Peters- und Resselstrasse 3

grosser Verkauf.

Stauend billige Preise, beinahe um jeden Preis.

Herren-, Knaben- und Kinderkleider und allerneueste Hoch-Nouveautés in Damen-Confection, wie auch Herrenwäsche und Cravatten, letzte Neuheit.

Hochachtungsvoll

(4911)

Oroslav Bernatović.

Verlangen Sie gratis u. franco die illustrierte Weihnachts- und Neujahrspreisliste vom

Ersten Wiener Versandthaus Mittler & Co.

Wien VI./2, Hirschengasse 18, über Fahrräder, Fahrrad-Bestandtheile, Nähmaschinen, Uhren und Goldwaren, Haus- u. Wirtschaftsgeräthe, Lederwaren, 6—1 Requisiten f. Laubsägearbeit und Brandmalerei und Christbaumschmuck.

Course an der Wiener Börse vom 16. December 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Gold		Silber		Gold		Silber		Gold		Silber		Gold		Silber	
5% Einheitsrente in Noten berg. Mai-November		98 70	98 90														
in Noten berg. Februar-August		98 60	98 80														
" Silber berg. Jänner-Juli		98 40	98 60														
April-October		98 40	98 60														
1864er 5% Staatsloose 250 fl.		187 50	188 50														
1868er 5% " ganze 500 fl.		187 50	188 50														
1868er 5% " Bankf. 100 fl.		187 50	188 50														
1864er Staatsloose . . . 100 fl.		187 50	188 50														
dto. 50 fl.		187 50	188 50														
5% Dom. Pfandbr. 120 fl.		146 75	147 75														
5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei		115 90	116 10														
5% dto. Rente in Kronenwähr.		98 90	99 10														
5% dto. Rente in Kronenwähr. Rom.		98 90	99 10														
5% dto. Rente in Kronenwähr. Rom.		98 90	99 10														
5% Oesterr. Investitions-Rente		86 60	86 20														
für 200 Kronen Rom.																	